

KOMPETENZEN

WIEN | 25.08.2022

*Die reine Reproduktion von Wissen ist unter Anbetracht des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels der Welt nicht mehr ausreichend.
Es braucht Kompetenz!*



● *Miteinander an der Zukunft arbeiten.*

Die Welt wird gesellschaftlich zunehmend unübersichtlicher, unsicherer und komplexer. In Anbetracht dessen hat sich der Fokus der letzten Jahre immer mehr auf individuelle Bewältigungsstrategien gerichtet (1). Die Frage, die dabei insbesondere in den Vordergrund trat, speziell im Spannungsverhältnis Bildung und Wirtschaft, ist die nach den Kompetenzen, die benötigt werden, um unter diesen Bedingungen zurechtzukommen und komplexe Probleme zu lösen. Folgt man dem erziehungswissenschaftlichen Diskurs dazu, so heißt es Kompetenz ist das Ziel moderner Bildung (2). Es ist die Rede

von einem Paradigmenwechsel, im Zuge dessen es nicht mehr ausreichend scheint, sich lediglich auf Wissenserwerb zu konzentrieren, sondern es ginge darum, Wissen selbstorganisiert in spezifischen Kontexten anwenden zu können. Die Rede ist dann von „Kompetenz als Selbstorganisationsdisposition“ (3). Zusammengefasst lässt sich somit feststellen, dass uns Modernisierungs- und Globalisierungsprozesse von der Informationsgesellschaft zu einer Wissensgesellschaft und nun zur Kompetenzgesellschaft führten. Im Mittelpunkt der Effektivität von Bildungsmaßnahmen stünde nun die Kompetenzorientierung.

Keine Kompetenzen ohne Wissen, Fertigkeiten und Qualifikationen

Die Kompetenzorientierung meint daher eine „Output-Orientierung“ und den Zuwachs an erlernter(n) Kompetenz(en). Allerdings gibt es keine Kompetenzen ohne Wissen, Fertigkeiten und Qualifikationen. Sie bedingen sich gegenseitig und Kompetenz meint sozusagen etwas, „das die Handlungsfähigkeit in offenen, unsicheren, komplexen Situationen erst ermöglicht“ (4). Der Kompetenzbegriff beinhaltet demnach die „Mobilisierung von Wissen, Skills, Haltungen und Werten, um komplexe Anforderungen in Situationen der Unsicherheit zu bewältigen“ (5) und setzt erfahrungstarkes und einfallsreiches Können voraus (6). Spricht man also von Kompetenzgesellschaft, ist somit auch Lebenslanges Lernen Voraussetzung, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu meistern und die Entwicklung der Gesellschaft voranzutreiben. Konkret verlangt die Kompetenzorientierung 4 Aspekte, die

hervorgekehrt werden wollen. Gesucht sind Kompetenzen, die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen und Anforderungen anpassen können. Es braucht weiters die Übertragung von bekanntem Wissen und bestehender Kompetenz auf andere fremde Sachbereiche. Das impliziert wiederum in der Lage zu sein, Gelerntes auf Ungelerntes anzuwenden. Und allgemein lässt sich abschließend der gewohnte Umgang mit Problemen und ihrer Lösung betonen (7).

Der Kompetenzbegriff mit all seiner implizierten Handlungsfähigkeit ist somit auf erfolgreichem Durchmarsch und daher lohnt es sich, im betrieblichen oder auch persönlichen Wissensmanagement, die Kompetenzorientierung samt ihrer unterschiedlichen Kompetenzstufen näher in den Blick zu nehmen.

In diesem Sinne gutes Ausprobieren und wir sehen uns!



Miteinander an der Zukunft arbeiten. ●

QUELLEN:

- (1) Stang, R. (2016). Lernwelten im Wandel. Entwicklungen und Anforderungen bei der Gestaltung zukünftiger Lernumgebungen. De Gruyter. <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1515/9783110379471>
- (2) Erbenbeck, J. & Sauter, W. (2016). Stoppt die Kompetenzkatastrophe! Wege in eine neue Bildungswelt. Springer-Verlag. <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1007/978-3-662-48503-3>
- (3) Erbenbeck, J. & Sauter, W. (2016). S. 243f.
- (4) Erbenbeck, J. & Von Rosenstiel, L. (Hrsg.). (2007). Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. (2. Überarbeitete und erweiterte Aufl.). Schäffer-Poeschel Verlag.
- (5) OECD. (Hrsg.). (2020). OECD Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030 Rahmenkonzept des Lernens. (Bertelsmann Stiftung, Deutsche Telekom Stiftung, Education Y.E.V., Global Goals Curriculum E.V., Siemens Stiftung, Übers.). OECD Publishing. (Originalwerk veröffentlicht 2018). https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf, S. 27.
- (6) Mittelsträß, J. (1999). Lernkultur – Kultur des Lernens. In Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.). Kompetenz für Europa. Wandel durch Lernen – Lernen im Wandel. QUEM-Report, Heft 60. (S. 49-63). <http://web.archive.org/web/20070204114500/http://www.abwf.de/content/main/publik/report/1999/Report-60.pdf>
- (7) Erbenbeck, J. & Sauter, W. (2016)